Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 3

Artikel: Schweizer Luftwaffe trainiert im Ausland

Autor: Wicki, Aldo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Luftwaffe trainiert im Ausland

Internationale Erfahrungen als Basis für autonome Verteidigung und Sicherheitskooperation

Basierend auf der aussen- und sicherheitspolitischen Öffnung der Schweiz haben in den letzten Jahren zahlreiche zwischenstaatliche Abkommen, so genannte «MoU» (Memorandum of Understanding), der Luftwaffe ermöglicht, in verschiedenen Trainingskampagnen wichtige Erfahrungen im Bereich Ausbildung, Training, Führung und Einsatz sowie Logistik zu sammeln. Diese wesentlichen Erkenntnisse bilden eine massgebende Basis für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Teilbereiche «Verteidigung» (Schweiz) und «Sicherheitskooperation» (Europa).

Aldo Wicki

Sicherheitspolitik, im Speziellen die schweizerische, kann nicht isoliert und abgekoppelt von den weltweiten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen, ihren immer engeren Verflechtungen und den damit wachsenden gegenseitigen Abhängigkeiten und Beeinflussungen betrachtet werden. Was für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bereits zur realen Wirklichkeit geworden ist, nämlich die globale Vernetzung, muss zwingend logische Konsequenzen auch für die sicherheitspolitische (Neu-)Orientierung der Schweiz haben. Denn diese multinationalen Verflechtungen sind auf der einen Seite, ähnlich den grossen Informatik-Networks, leistungsstark, zusammenarbeitsfähig, standardisiert und effektiv, andererseits reagieren sie sehr sensibel und anfällig auf Störungen aller Art. Wie unerwartet schnell diese die internationale Staatenwelt erschüttern können, zeigen eindrücklich die Konfliktherde im Balkan.

Sicherheit durch Zusammenarbeit

«Sicherheit durch Kooperation» ist die Antwort der schweizerischen Aussen- und Sicherheitspolitik auf die veränderte Lage in Europa nach dem Kalten Krieg. In seinem kürzlich vorgelegten, neuen Aussenpolitischen Bericht bekräftigt der Bundesrat die in den Neunzigerjahren eingeschlagene Marschroute und bekräftigt die Absicht, verstärkt international zu kooperieren. In einer zusammenwachsenden und gegenseitig abhängigen Welt soll durch eine Intensivierung solidarischer friedenspolitischer Tätigkeiten die Sicherheit in Europa erhöht werden. Dazu gehört auch das bewaffnete Engagement der Armee im Ausland unter einem völkerrechtlich einwandfreien Mandat der Staatengemeinschaft. Dies soll mit der Revision des Militärgesetzes ermöglicht werden.

Interoperabilität als Voraussetzung

Präsenz und Kooperation vor Ort zur Wahrung eigener und kollektiver (Sicherheits-) Interessen ist aber an anspruchsvolle Voraussetzungen gebunden. Eine davon ist die Fähigkeit, mit Partnern zusammenzuarbeiten. Sie wird Interoperabilität genannt und setzt für ihre praktische Anwendung das Vorhandensein einer kollektiven Sicherheitsarchitektur voraus. Die ehrgeizige «Europäische Sicherheits- und Verteidigungsinitiative» ist nach wie vor in der Planungsphase. Somit bleibt in Europa auch in absehbarer Zukunft die NATO das funktionstüchtigste, militärische Sicherheitsbündnis. Diese hat in den vergangenen Jahren umfangreiche Programme zur Förderung der Interoperabilität zwischen NATO-, nicht-NATO- und Teilnehmerländern des «Partnership for Peace»-Programmes (PfP), zu welchen auch die Schweiz gehört, entworfen. In diesem Rahmen wurden zum ersten Mal auch in der Schweiz in der multinationalen PfP-Stabsübung «Cooperative Determination 2000» von rund 400 Militärangehörigen aus über zwanzig Nationen die Planung und Durchführung von Friedenseinsätzen sowie deren Koordination mit internationalen Organisationen (z. B. UNHCR, IKRK) und privaten Hilfsorganisationen geübt.

Erfolgreiche multinationale Zusammenarbeit bedingt aber grundsätzliche Voraussetzungen. Dazu gehören nicht nur die notwendigen politischen Grundlagen innerhalb und zwischen den Partnerstaaten, kompatibles Material und Ausrüstungen in den Streitkräften sowie strukturelle und organisatorische Vereinheitlichung. Ebenso wichtig sind «kulturelle Interoperabilität», d. h. das gegenseitige Kennenlernen (Mentalitäten) und Verstehen (Sprache) sowie die Kenntnis der Führungsstrukturen und -abläufe innerhalb einer permanenten

Sicherheitsorganisation oder Ad-hoc-Komponenten, der Doktrin, der taktischen Grundsätze, der vielfältigen Prozeduren und der zahlreichen Einsatzverfahren.

Einsatz der Luftwaffe

Die Luftwaffe ist ein wichtiges Mittel der Machtpolitik, reaktionsschnell, wirkungsvoll, differenziert und präzis. Entscheidende Voraussetzung dazu ist dabei die Mobilität (Air Mobility, i. e. Transport und Luftbetankung). Doch Erfolg und Effektivität eines Engagements der Luftwaffe, beispielsweise im Rahmen eines multinationalen Einsatzverbandes (z. B. Joint Forces Air Component, JFAC) zur Sicherung eines Friedensabkommens, zur Überwachung eines Waffenstillstandes oder entmilitarisierter Zonen werden entscheidend durch die Qualität der vorangegangenen Ausbildung sowie der Realitätsnähe des entsprechenden Trainings bestimmt. Glaubwürdigkeit und Effizienz im Einsatz sowie Schonung von Mensch und Material können nur erzielt werden, wenn Strukturen, Organisationseinheiten, Spartenbereiche und Verbände der Luftwaffe sinnvoll gegliedert, zielorientiert ausgebildet, professionell und realitätsnah trainiert und modern ausgerüstet sind. Den entscheidenden Kern bilden dabei die geistige, organisatorische und materielle Mobilität.

«Nightway»: Beinahe uneingeschränkte (Nachtflug-)Trainingsmöglichkeiten bieten die grossräumigen Flugsektoren über der Nordseee vor der Küste Norwegens. Die Schweizer Luftwaffe ist in Oerland sehr willkommen, denn der Militärflugplatz ist Hauptwirtschaftsfaktor einer ganzen Region. © Schweizer Luftwaffe

Gemeinsames (Kennen-)Lernen: F-16MLU der niederländischen Luftwaffe trainierten im November 1999 mit den F/A-18 der Schweizer Luftwaffe über den Alpen. © Schweizer Luftwaffe

Die (kriegs- oder einsatz-) genügende Ausbildung zur wirkungsvollen Ausübung der Komponente «Verteidigung» (Schweiz) und das notwendige Training für Einsätze im internationalen Rahmen und in multinationalen Verbänden (Sicherheitskooperation) kann in der Schweiz nicht (mehr) in allen Bereichen autonom erreicht und durchgeführt werden. Einerseits würden die knapp gehaltenen personellen und materiellen Ressourcen vorab der Berufsformationen der Luftwaffe eines Kleinstaates unzumutbar noch mehr überspannt, andererseits schränken rigorose umwelt- und gesellschaftspolitische Auflagen die Möglichkeiten für ein realistisches Inlandtraining schon heute stark ein. Die Prioritäten der Zivilluftfahrt engen den militärischen Luftraum mehr und mehr ein. Genügend grosse militärische Trainingsgebiete fehlen in der Schweiz, um komplexe, realitätsbezogene Szenarien unter Einbezug von verschiedenen Trainingspartnern und unterschiedlichen Luftwaffen-Teilkomponenten (Luftverteidigung, Luftangriff, Luftaufklärung, Lufttransport mit Flächenflugzeugen und Helikoptern, Luftbetankung und Luftrettung von Besatzungen usw.) in kombinierten Einsätzen (Joint Tactics, Techniques & Procedures) und in internationalen Szenarien zu üben. Im Alleingang kann das für erfolgreiches Planen und Handeln (über-)lebenswichtige Wissen und Können auf allen Stufen von der Stabs- und Führungsarbeit bis zur operationellen Realisierung des Einsatzes auf Stufe «Cockpit» nicht erlangt werden. Zu komplex sind die Verfahren und Abläufe in der modernen Luftkriegführung und in der internationalen Zusammenarbeit bei Peace Support Operations (PSO) und zu bescheiden unsere alleinigen Ressourcen. Selbst für den Fall der «autonomen Verteidigung» sind Armee und Luftwaffe für die Entwicklung von modernen Doktrinen, effektiven Strukturen und Erfolg versprechenden Taktiken unabdingbar auf Erfahrungen aus dem Ausland angewiesen.

Fazit

Für Politik und Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft ist es schon lange zum überlebenswichtigen Selbstverständnis geworden: die Schweiz ist mit ihren Ressourcen teilweise zu klein für den Alleingang. Diese Überzeugung kennt auch die Luftwaffe. Nur die Zusammenarbeit mit Partnern erlaubt ihr, mit der Entwicklung Schritt zu halten und die in jeder Beziehung anspruchsvollen Ziele «Schutz des schweizerischen Luftraumes» und «Interoperabilität» erreichen zu können. Die Politik ist gefordert, das Schweizer Volk von deren Nachhaltigkeit zu überzeugen! Denn nur die Erweiterung der schweizerischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik hin zu einer Politik der Sicherheit durch Zusammenarbeit ermöglicht letztendlich unserem Land langfristig, gerade auch bei knapper werdenden Ressourcen, eine starke Selbstverteidigungsfähigkeit. ■

Aldo Wicki,
Major, UeG, Fl St 18,
Berufsbordoperateur F/A-18 und Simulator-Fluglehrer Hornet.